

"Gvätterle"

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **15 (1939)**

Heft 41

PDF erstellt am: **06.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-753738>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Da stehen zwei vor einer kombinierten Hobelmaschine, einem Instrument, wie es in spezialisierten Betrieben der Holzbearbeitung benötigt wird, und das nur einem sehr beschränkten Kreis von Fachleuten etwas zu sagen hat. Aber ein verführerischer Knopf lädt zum «Gvätteren» ein, und seiner magischen Anziehungskraft kann man sich nicht entziehen. Und nun haben sie es erreicht: die glasüberdeckte Messerwelle beginnt sich wie toll zu drehen, 5000mal in der Minute! Warum? Wozu? Ein herrliches Spielzeug!

Ce couple est très loin de réaliser ce que représente pour le travail du bois une raboteuse mécanique dont le couplet tourne à 5000 tours-minute, mais il est enchanté de mettre l'appareil en action.

«Gvätterle»

An das berühmte Kind, das in jedem Manne — wirklich nur in jedem Manne? — steckt, wird in der Landesausstellung in wahrhaft fürsorglicher Weise gedacht. Ueberall, namentlich im Pavillon der Elektrizität, kann man durch einen Druckknopf höchst erstaunliche Dinge in Trab bringen. Motoren beginnen zu sausen, Lichter blitzen auf, Maschinen setzen sich in Bewegung und Automaten rasseln ihr Pensum ab. Warum? Weshalb? Das ist den meisten weniger wichtig als das beruhigende Bewußtsein, daß auf ihre Initiative hin etwas geschieht. Es wird «gvätterlet», weil die Gelegenheiten dazu einzigartig und verlockend sind.

«Touchoter».

Qui se refuserait à croire que l'homme soit un perpétuel enfant s'en trouverait convaincu par les visiteurs de l'Exposition nationale. Partout — et surtout dans les halles de l'électricité — où se trouve à peser sur un bouton, à tourner un contact, à manipuler une poignée, à mettre en marche un moteur, il se trouve dix, cent, mille personnes pour ce faire. Rares sont ceux que la chose intéresse vraiment, la plupart ne réalisent pas les moins du monde ce qu'ils font, mais ils ne résistent pas au besoin de touchoter pour «voir ce qui se passera».

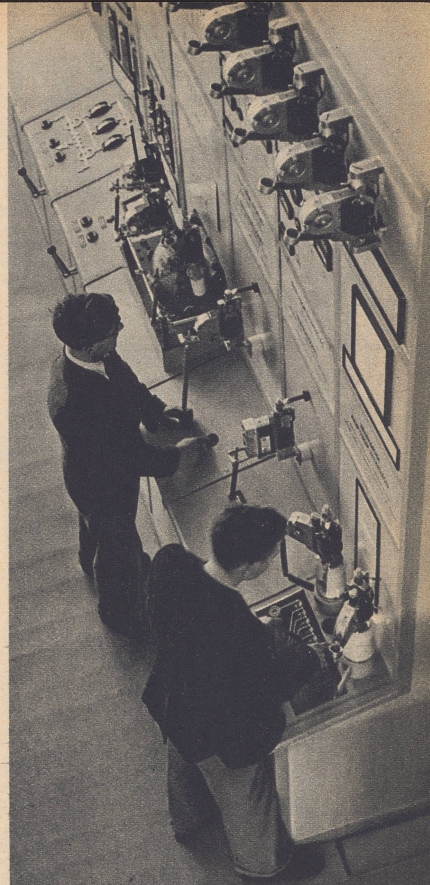


Eine ernsthafte Interessentin für ein Konditoren-Rührwerk? Die Anschaffung erfordert eine fette vierstellige Summe. Wohl kaum! Aber auf den Knopf wird jedenfalls gedrückt, — vier Geschwindigkeiten kann man schalten — wie bei einem Automobil. Kann dabei beachten, wie der Rührer bei der kleinsten etwa den Teig für Plum-Cakes, und bei der größten Nidel zu weißem Schaum schwingen würde. Welche technischen Vorgänge das Mütterchen mit dem Knopfdruck auslöst? Keine Ahnung! «Fernschaltung»? Keine Ahnung!

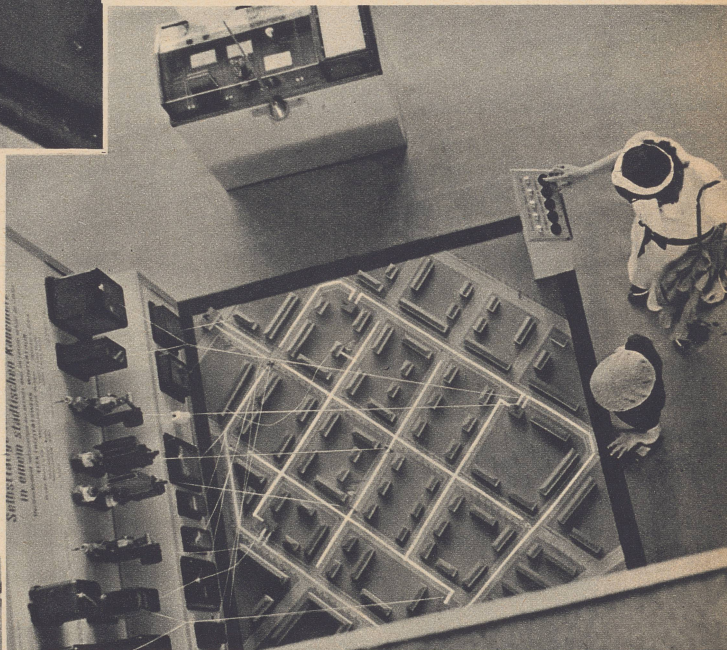
Allez donc croire que cette vieille femme voue un intérêt particulier à la baratteuse-malaxeur employée dans la confiserie! Pas le moins du monde, mais comment resterait-elle insensible à l'attrait que présentent les quatre touches qui régissent les différentes vitesses? «Allons-y puisqu'il est permis de toucher.»

Die Relais sind die Gehirne der elektrischen Anlagen. Wenn z. B. ein Kurzschluß entsteht und in der Leitung Überstrom eintritt, spricht ein Relais an, löst einen Schalter aus, und die betroffene Strecke wird abgeriegelt. Das ist eine relativ einfache Mission. Aber es gibt Relais an der hier abgebildeten Schalttafel, die zwar ein jeder betätigen kann, deren Geheimnisse aber — Hand aufs Herz! — wirklich nur der geschulte Elektroingenieur begreift, der sich berufsmäßig mit Regulierungsproblemen befaßt. Und trotzdem: Wer will es den Tausenden, die durch keinerlei Vorkenntnisse belastet sind, verargen, wenn sie halb gedankenlos an der Tastatur herumdrücken? Und wenn es nur der krachenden Geräusche wegen ist, die das Manöver abschließen ...

Les relais sont les cerveaux des appareils électriques. Quand se produit par exemple un court circuit sur le réseau, un relais entre automatiquement en action qui interrompt la distribution du courant. Ceci est relativement aisé à comprendre, mais il est des systèmes de relais que seuls des ingénieurs diplômés parviennent à saisir. Devant ces appareils absolument incompréhensibles au profane s'arrêlent cependant des centaines de visiteurs qu'amuse de toucher.



Photos von Hans Staub



An diesem Modell, das vom Winterthurer Elektrizitätswerk ausgestellt ist, soll gezeigt werden, daß bei Störungen in der Stromversorgung — ob es sich um Kurzschlüsse, Erdschlüsse oder sonstige Malheure im Hoch- oder Niederspannungsnetz handelt — jeweils nur das kranke Kabelstück abgeschaltet wird, ohne daß andere Stadtteile in Mitleidenchaft gezogen werden. Jeder kann also durch Knopfdruck Störungen verursachen und sich dann davon überzeugen, auf welch engumgrenzte Bezirke die Auswirkungen beschränkt sind. Einmal läschen nur die Lichter in einem Modellhäuschen aus, ein andermal in einem Häuserblock, ein drittes Mal sogar in einer ganzen Straße — denn die verschiedenen Relais, wie sie in den Transformatorstationen verwandt werden, sorgen dafür, daß das Uebel sofort lokalisiert wird. Hier prübelt eine junge Frau an der Schaltapparatur. Sie interessiert nicht die Technik, sie findet es «glatt», daß plötzlich irgendwo ein roter Blitz aufleuchtet und es ebenso plötzlich an dieser Stelle dunkel wird. Der Bub neben ihr möchte schon etwas Näheres erfahren. Aber: «Frag' nicht so viel!» — und schon geht's weiter zum nächsten Knopfspiel.

Le problème des relais électriques, la façon dont en cas de court circuit on peut localiser les dégâts sans préjudice pour l'ensemble du réseau est certes le cadet des soucis de cette jeune femme. Elle ne se donne sans doute pas la peine de réfléchir à ce qu'elle fait en pesant sur ces différents boutons qui provoquent de si jolis éclairs rouges.